

# Weltliteratur ist weiblich, Wirtschaftsinformatik männlich – oder?

Auch an der Uni Göttingen werden manche Studiengänge von Frauen, andere von Männern dominiert. Woran liegt das? Zwei Studentinnen berichten.

Von Lisa Grefer  
und Tammo Kohlwes

**Göttingen.** In der Welt der Universitäten ist heute kaum noch von Studenten oder Studentinnen die Rede. Längst hat sich der Begriff „Studierende“ durchgesetzt. Doch manchmal ist sie doch noch sehr zutreffend, die männliche oder weibliche Form: Auch an der Georg-August-Universität Göttingen gibt es Studiengänge, in denen fast nur Männer oder fast nur Frauen eingeschrieben sind. Wie studiert es sich als Frau im weiblichsten und im männlichsten Studiengang Göttingens?

Annika Seifert studiert Weltliteratur im fünften Semester und gehört damit einer Mehrheit an. Ins Leben gerufen hat den Studiengang vor fünf Jahren ein Ehepaar: Katja und Matthias Freise. Entgegen der paritätischen Besetzung des Gründungsteams überwiegen aber in der Studierendenschaft eindeutig die Frauen: Unter 106 Studierenden sind nur 17 Männer.

Ganz anders sieht es mitunter ganz klischeegetreu an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät aus. Auf 376 männliche Wirtschaftsinformatiker kommen lediglich 78 Frauen. Kristin Masuch war eine von ihnen. In Göttingen absolvierte sie bis 2022 Bachelor, Master und Promotion.

## Sind Vorurteile Schuld?

„Am Anfang des Studiums waren wir etwa drei Frauen“, berichtet Masuch. Die beiden anderen gaben irgendwann auf – Masuch stand als einzige Frau da. Der Kontakt untereinander sei aber nie sehr eng gewesen. Zu Anfang des Studiums sei ihr daher auch erst gar nicht bewusst gewesen, wie groß der Unterschied in den Geschlechterzahlen tatsächlich war. „Ich wusste auch nicht, dass die Diskrepanz heute noch so groß ist“, zeigt sich Masuch überrascht: „Wir haben an der Uni fünf Wirtschaftsinformatikprofessuren, und jede hat mindestens eine Doktorandin. Zwei stehen sogar unter weiblicher Gruppenleitung.“

In der Weltliteratur ist das Thema deutlich präsenter. „Wir sind insgesamt ein sehr kleiner Jahrgang. Deswegen kennen wir uns untereinander



Teil der Mehrheit, Teil der Minderheit: Annika Seifert (l.) studiert in Göttingen den weiblich dominierten Studiengang Weltliteratur, Kristin Masuch war im männlich dominierten Studiengang Wirtschaftsinformatik eingeschrieben.



FOTOS: LISA GREFER/UNI GÖTTINGEN

der alle gut“, berichtet Seifert. Ihr sei schnell aufgefallen, dass in den Kursen mehr Studentinnen als Studenten sitzen. Sie vermutet, dass Männer sich häufiger davor scheuen, ihr Hobby – das Lesen – zum Beruf zu machen.

Auch in der Öffentlichkeit werde oft das Bild vermittelt, dass die Literaturwissenschaft eher weiblich geprägt sei. „Ich kenne nur weibliche Content Creator, die öffentlich in den Sozialen Medien Bücher rezensieren.“ Viele Menschen könnten sich zudem unter dem Studiengang Weltliteratur nicht viel vorstellen. Die Reaktionen aus Annikas Umfeld

auf ihre Studienwahl seien daher oft ermüdend gewesen. „Mach doch mal was Vernünftiges“, hätten viele gesagt.

## Stipendien gegen Geschlechter-Ungleichheit

Auch Masuch sieht die Ursache für das Geschlechter-Ungleichgewicht in der fehlenden Bekanntheit ihres Studienganges. „Selbst wenn Abiturienten und Abiturientinnen das Studienverzeichnis lesen, können viele mit dem Begriff Wirtschaftsinformatik wohl erst einmal nicht viel anfangen.“ Der Name vermittele wohl den Eindruck, dass Bewerberinnen bei-

spielsweise schon programmieren können müssen. Das stimme aber nicht – im Bachelor würden viele Grundlagen vermittelt.

„Ich glaube, dass die Studieninhalte für viele greifbarer wären, wenn man in der Schule schon ein paar Basics lernen würde“, meint Masuch. Eine Chance könnte der Beschluss des Niedersächsischen Kultusministeriums bieten, der Informatik ab Sommer 2023 zum Pflichtfach macht. Die Fakultät bemüht sich mithilfe verschiedener Projekte um die Anwerbung von Studentinnen. Ein Stipendium ist extra darauf ausgelegt, Studentin-

nen zum Belegen von Modulen in der Wirtschaftsinformatik zu ermutigen. Einige Stipendiatinnen, berichtet Masuch, hätten sich im Anschluss tatsächlich für einen Fachwechsel entschieden.

## Studienwahl nie bereut

Beide Frauen haben ihre Studienwahl nie bereut. „Ich finde es super, dass wir uns einen Überblick über alle Literaturen der Welt verschaffen. Ich wollte mich nie auf eine Sprache oder eine Textgattung beschränken“, sagt Seifert. Zudem können Göttinger Studierende der Weltliteratur einen Teil ihres Studiums in Shanghai oder Arizona absolvieren – ein Angebot, das Seifert bald wahrnehmen möchte.

Masuch gefällt am Studium der Wirtschaftsinformatik, dass es Studierenden sehr viele Auswahlmöglichkeiten biete und sie sich während des Studiums selbst für einen Schwerpunkt – BWL oder Informatik – entscheiden könnten. Für die Zukunft hat sie bereits weitere Projekte für die Verbesserung der Cyber Security in Unternehmen geplant – und hofft auf mehr Kolleginnen an ihrer Seite.

## Die männlichsten und weiblichsten Studiengänge an der Uni Göttingen

**Je kleiner ein Studiengang, desto eher können die Geschlechter prozentual extrem ungleich verteilt sein.** Bei Studiengängen mit mindestens 100 Studierenden aber zeichnen sich schon Muster ab. Die männlichsten Studiengänge an der Georg-Au-

gust-Universität sind:

- Wirtschaftsinformatik: 376 von 454, also 82,8 Prozent aller Studierenden sind Männer
- Angewandte Informatik: 471 von 581 (81,1 Prozent)
- Angewandte Data Science: 81 von 103 (78,6 Prozent)

■ Physik: 572 von 753 (76 Prozent)

■ Volkswirtschaftslehre: 268 von 390 (68,7 Prozent)

Am anderen Ende der Skala sind die weiblichsten Studiengänge:

■ Weltliteratur: 89 von 106, also 84 Prozent der Studie-

renden sind Frauen

■ Geschlechterforschung: 106 von 128 (82,4 Prozent)

■ Psychologie: 492 von 597 (82,4 Prozent)

■ Kunstgeschichte: 120 von 146 (81,8 Prozent)

■ Interkulturelle Germanistik: 87 von 107 (81,3 Prozent)